Haushaltsrede 2020/2021

Stv. Schmal, CDU-Fraktion

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren, alle Jahre wieder, nein, in Wetzlar nicht alle Jahre wieder, alle zwei Jahre ein Doppelhaushalt. Wir, die CDU Fraktion der Stadt Wetzlar, hält diese Haushaltsplanung der Stadt Wetzlar für ungeeignet. Stark schwankende Steuereinnahmen, Baumaßnahmen und andere Planungen, die so nicht genau kalkuliert werden können, erzwingen einen Nachtragshaushalt schon im Herbst. Das ist sehr wahrscheinlich, Herr Litzinger. Und der Grund, warum Sie das Ganze hier machen, das gilt für die Regierungsfractionen, das ist uns auch allen klar, um zu glauben und zu hoffen, entspannt in den Wahlkampf gehen zu können.

Aber seien Sie sicher, wir werden genug Hebel finden, dass es nicht langweilig wird. Eins will ich Ihnen sagen, die Klarheit und Wahrheit ist durch die Planung unserer Meinung nach nicht gegeben.

Was ich an dieser Stelle ausdrücklich sagen will, ist ein Lob an die Landesregierung. Durch die Teilnahme an der Hessenkasse ist es gelungen, die Altfehlbeträge Ende '18 abzubauen, die Kassenfehlbeträge konnten abgeräumt werden und im Bereich des Sonderprogrammes KiföG konnte das ordentliche Haushaltsergebnis '19 erhöht werden, da die Landesregierungszuweisungen deutlich verbessert wurden. Das muss mal gesagt werden an der Stelle. Die Grundsteuer B, die haben wir in den letzten Jahren von 300 Prozentpunkten auf 780 Prozentpunkte angehoben, da wir maßgeblich, die CDU Fraktion, darauf gedrungen haben und Sie sich in Bewegung gesetzt haben, die Straßenbeiträge abzuschaffen.

Der Haushaltsplan weist aus, dass die Steuereinnahmen durch Anhebung der Grundsteuer B gegenüber den Planungen, die Sie uns vorgelegt haben, für Sanierungs-, Neubau- und Kanalbaumaßnahmen 450.000,00 € über den geplanten Kosten des Straßenbaus liegen. Wir haben uns damals auch dafür ausgesprochen, die CDU, wir schauen uns das an, was kalkuliert und geplant wird, weil die 780 Prozentpunkte waren gegriffen, dass wir dafür stehen, wenn Überschüsse erzielt werden oder Mehreinnahmen erzielt werden, dass wir auch dafür sind und dann diese wieder an die Bürger zurück zu geben und die Grundsteuer B entsprechend anzupassen. Wir werden uns deshalb, Herr Dr. Büger, auch Ihrem Antrag anschließen und stimmen dem Antrag von Ihnen zu. Alternativ dazu, das müsste aber dann ganz klar dokumentiert werden, wäre eine Rücklagenbildung, die nur für Straßenbaumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen vorgesehen ist. Aber das scheint wohl bei den Haushaltsplanungen grundsätzlich nicht ganz einfach zu sein.

Einen Knaller finde ich in den letzten Tagen, das hat mich schon amüsiert, Hundsrücken II. Da ist die Haushaltsplanung, trotzdem Sie einen Doppelhaushalt sehr weit nach vorne weise planen, ist so fehlerhaft, dass die Fraktion, nachdem wir, die CDU-Fraktion, einen Antrag eingereicht hat, endlich Hundsrücken II nach 20 Jahren auszubauen, dass dann Sie kommen, die Fraktion, um damit dem Magistrat zu helfen, um den Haushaltsplan aufzupeppen, finde ich schon bemerkenswert an der Stelle. Die Wortschöpfung ‚ökologisch nachhaltiges Gewerbegebiet Münchholzhausen/Dutenhofen‘, da wird mir als Förster ganz merkwürdig, wenn ich das nebeneinander geschrieben sehe. Das geht überhaupt nicht, passt überhaupt nicht zusammen. Wie ein Gewerbegebiet nachhaltig und ökologisch sein soll, das muss mal ein Naturwissenschaftler erstmal erklären, fällt mir verdammt schwer.

Wir haben, als die Planungen voranschritten, darum gebeten, dass die Bürgerbeteiligung nochmal stattfindet. Mehrfach. Nichts geschieht. Wir haben dann mit der Bürgerinitiative uns gegen dieses Gewerbegebiet ausgesprochen, weil wir der Meinung sind, dass an dieser Stelle oberhalb der Orte Dutenhofen/Münchholzhausen diese Flächen auf gar keinen Fall bebaut werden sollten. Wir haben als schlechtes Beispiel das Gewerbegebiet Hörnsheimer Eck, wo man sieht, wie sich so ein Gewerbegebiet entwickelt und wenn ich daran denke, dass diese Flächen hier so versiegelt werden, dann ist das keine gute Maßnahme und deshalb lehnen wir dieses Gewerbegebiet ab.

Ich habe zu keiner Zeit – und ich bin jetzt sechs Jahre hier im Parlament – mit einem Worte mal die Idee oder die Möglichkeit gehört, dass man über interkommunale Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Gewerbegebieten sich mal Gedanken macht, dass man an der Grenze Naunheim/Lahnau sich mal Gedanken macht, dass man mit der Stadt Gießen vielleicht mal ins Gespräch kommt. Nein. Oberhalb dieser Ortslagen und da gebrauche ich mal den Begriff von Herrn Semler, wenn es um die Sichtachsen geht, stellen wir ein Gewerbegebiet hin, was weit über die beiden Orte hinaus ausstrahlen wird und zudem, und das kommt hinzu, wenn ich an die Belastung der alten B 49 denke, zur A 45 hin, dann noch an das Neubaugebiet Schattenlänge denke, dann an Blankenfeld II und III, die noch dazu kommen und der weitere Ausbau der Dienstleister in der Spilburg-Kaserne, dann sehe ich, wie verkehrstechnisch eng das wird. Und das halte ich für bedenklich.

Aus ökologischer Sicht, und das sage ich hier auch als Förster, schaffen wir es durch dieses Gewerbegebiet, den letzten Fernwechsel aus dem Taunus in den Krofdorfer Forst für's Rotwild endgültig zu zerschneiden. Da ist vor 1 ½ Jahren ein Hirsch geschossen worden, bei Garbenheim, also die Wechsel werden noch genutzt und wenn man das dann auch noch betoniert, dann ist das sicher 'ökologisch nachhaltig'.

Eigenbetrieb Schwimmbäder: Ich erinnere mich, das war ziemlich zu Beginn meiner Zeit, genau vor fünf Jahren, ein Jahr vor der Kommunalwahl 2016, gab es zum Schwimmbad Domblick kostenintensive Bürgerbefragungen und Workshops, wissenschaftlich bekleidet. Es gab dann zum Ende des Jahres ein visionäres Architektenkonzept, was uns sehr schön vorgestellt und auch in der Zeitung kundgetan wurde, das neue Schwimmbad Domblick.

Nach der Kommunalwahl wurde es ruhig. Da haben wir lange nichts gehört. Und wie zufällig wieder ein Jahr vor der Kommunalwahl, kriegt man dann auf einmal in der Finanzausschusssitzung mit, wir haben vielleicht vor, einen Eigenbetrieb auszuweisen. Vor Weihnachten in der Finanzausschusssitzung dann, ein Mitarbeiter vom Sportamt, der dann ganz zögerlich auch kundtut, da wird Personal benötigt. Natürlich mit dem Argument, wenn wir einen Eigenbetrieb gründen und das Geld von der Enwag wegnehmen, haben wir auch Mittel, um Personal einzustellen. Dann hören wir jetzt in der Finanzausschusssitzung, letzte Woche, da gab's doch Haushaltsreste, eine Million, 1 ½ Millionen, vom vergangenen Haushaltsjahr, die werden als Eigenkapital erstmal eingebracht. Merkwürdig. Wir als ehrenamtliche Stadtverordnete haben in keinsten Weise von Ihnen irgendeine Vorlage bekommen, die uns mal eine Richtung aufgezeigt hätte, wo das mit den Schwimmbädern hingeht. Das hat ja nichts damit zu tun, dass das vielleicht sinnvoll ist, so einen Eigenbetrieb zu gründen, weil man nicht mehr über Bande spielen muss, mit der Enwag und dem Sportamt zusammen. Ist ja alles ok. Aber wir haben keine Vorstellung, bis heute nicht, was kostet das, wieviel Personal wird gebraucht. Dann hören wir, natürlich, wenn ein Eigenbetrieb gegründet wird, die können Kredite aufnehmen, was wieder den Charme hat, wenn da geplant wird, taucht das in keinem Haushalt auf. Alles gut. Aber die Art und Weise, wie hier Transparenz gelebt wird, wie uns hier Informationen vorenthalten werden, auch für vielleicht sinnvolle und gute Projekte, das halte ich für ganz bemerkenswert.

Stadtbetriebsamt, genau so ein Ding. Da kriegen wir so eine Vorlage zum Jahresende, hier wird umstrukturiert. Ja, toll. Es werden wohl Pfliegertrupps zusammengefasst, bedeutet, die alteingesessenen Mitarbeiter, die in den Stadtteilen gute Arbeit gemacht haben und machen, über Jahrzehnte, die hochanerkannt sind in den Stadtteilen, die auch Ansprechpartner sind für uns, die sich identifizieren mit ihrer Arbeit, die das leben und gerne machen, die werden da weggenommen, die müssen morgens früh aus den Ortsteilen zum Stadtbetriebsamt nach Wetzlar, um dann irgendwohin umverteilt zu werden. Schon toll. Die Mitarbeiter sind frustriert und die Bürger. Wenn Sie sich mal umhören, mal genau hinhören, dann können Sie wirklich mitbekommen, dass diese Planungsdinge, dieses zusammenzuführen, vielleicht betriebswirtschaftlich ökonomisch ein paar Euros bringen, aber für die Moral der Truppe und für die Identifikation der Arbeit ist es absolut negativ und deshalb lehnen wir dieses ab.

Die Ansprechpersonen für uns als Stadtteilmitbürger sind verloren gegangen und was ich noch viel schlimmer finde, das Ganze wird anonymisiert. Wir haben keinen mehr in Dutenhofen, den wir ansprechen können. Und das ist auch Bestrebung dieser Stadtregierung und des Magistrats und ich komme noch gleich dazu, das hat was Französisches. Hier sind Zentralisierungsbestrebungen im Gange, die einen nachdenklich machen.

Das eine ist das Stadtbetriebsamt, wo das läuft, wo das so funktioniert. Und dann gucken wir mal, wie sich das weiter entwickelt. Und das Andere ist der Eigenbetrieb Bäder, genau das Gleiche.

Man zieht Personal, man zieht Funktionen ins Rathaus. Vielleicht kann man damit besser steuern. Ich weiß es nicht. Aber dadurch geht eine Menge verloren. An anderer Stelle.

Gestern bekam ich den Staatsanzeiger in die Hand. Es war die Wetzlarer Wind GmbH. Mmh, hab´ ich gedacht. Blasbach, geplant zwei Windkraftanlagen V 150, 4,2 Megawatt, Gesamthöhe 235 Meter. Auf diesen Schwachwindstandort und das ist einer, das ist nachgewiesen und gemessen, werden diese Mühlen aufgestellt oder sollen aufgestellt werden. Von der GmbH. Die Kosten knapp 5 Millionen Euro das Stück. Das ist auch Geld des Steuerzahlers, was dann über die Enwag oder die GmbH dann einfließt. Die Anlage wird sich, was die Leistung angeht, bei – ich habe mich extra nochmal informiert – bei einer Vergütung von 4,8 Cent in keinster Weise sich rechnen.

Da weiß ich schon ein Stück weit wovon ich rede. Ich habe vor ca. 20 Jahren selber drei Windkraftanlagen gebaut. Da haben wir noch 20 Cent für die Kilowattstunde bekommen. Und das hat sich gerechnet, mit allen Problemen, die wir hatten. Wir haben dann neue Anlagen geplant, mit Freunden zusammen. Und Gott sei dank bin ich dann vor zwei Jahren ausgestiegen. Das war mein Glück. Deshalb kann ich nur eins sagen: Man sollte aus Umweltgesichtspunkten bei dieser Null-Nummer, die relativ schnell schief gehen wird, sich ernsthaft Gedanken darüber machen, ob man diesen Umweltschaden, ein paar Hektar Wald zu roden, mit allen Zuwegungen und diesem Landschaftsschaden, dieser Eumel, die da fast 300 m hoch sind, ob man sich das wirklich antut. Es geht nicht darum, dass wir die Energiewende nicht unterstützen, aber solche Anlagen gehören auf Starkwindstandorte, da wo sie sich rechnen und nicht hier im Binnenland.

Ich las am 1. Februar einen Artikel Verkehrswende. Die letzten Tage stand ja einiges dazu in der Zeitung. Das war ein Artikel vom 31. Januar, ich korrigiere mich, von Ihnen, Herr Gross, wo darauf hingewiesen wurde, dass die B 49 Ende ´27 nicht mehr befahrbar sein wird. Im Finanzausschuss haben wir darüber gesprochen und der Einzige, der Falten auf der Stirn hatte bei dem Datum, das war sichtbar für mich, das war Oberbürgermeister Wagner.

Die Zeit ist nicht mehr lange hin. Und Ihr Antrag, den Sie dazu vorgelegt haben, erste Hinweise zu geben, wie man möglicherweise Verkehrsalternativen auf den Weg bringen will oder kann, habe ich zur Kenntnis genommen. Aber ich sage Ihnen, wenn man darüber nachdenkt, dass knapp 40.000 Autos darüber rollen, 3.900 LKWs am Tag, die dann sicher von HessenMobil – so angekündigt – über Autobahnen abgeleitet werden, aber man das Problem hat, dass ab '27 erst die B 49 abgerissen werden muss, die Brücke, dann wird irgendwas neu gebaut, eingegraben, getunnelt, umgeleitet, wie auch immer, das wird Jahre dauern, bis da Baurecht geschaffen ist, bin ich deutlich älter. Und dann gehen wir her und lassen keinen gleichberechtigten Verkehr mehr in Wetzlar Innenstadt zu. Da kann ich nur vor warnen. Es muss uns gelingen, bei dem Ausbau der Straßen das Ganze so zu optimieren, dass wir für die nächsten 10 Jahre, vielleicht sogar länger, es hinbekommen, den Verkehr in Wetzlar am Fließen zu lassen.

Und dann hatten wir im Ausschuss so ein Ding auf dem Tisch, wo wir dann oben die Sportparkstraße neu bauen wollen mit einer Spurbreite von 2,25 m, wo schon normale PKW nicht aneinander vorbeikommen und dann der Busverkehr gar nicht mehr vorwärts kommt und die LKWs, die sich auch noch hier verirren, die werden auch nicht weiter kommen. Also diese Fehler machen wir an der Stelle bitte nicht, sonst wird es zum totalen Chaos in der Innenstadt führen. Ich bin Radfahrer und ich bin Bahnvielfahrer, das sage ich hier an dieser Stelle ausdrücklich und habe was unbedingt übrig für den ÖPNV. Darum geht es mir. Das muss parallel mit ausgebaut und mit gedacht werden. Aber eins darf nicht passieren, dass wir jetzt versuchen in der Situation, die wirklich, ich will nicht sagen dramatisch, aber doch tief beeindruckt will, die nächsten Jahre uns auch im Griff haben wird, dass wir da es dann zulassen, den örtlichen Verkehr zurückzubauen, um einseitig Fahrräder und vielleicht Busse noch am Fahren zu halten. Das geht schief. Das sage ich Ihnen.

Es gibt vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die gewaltig sind in der Stadt Wetzlar, da gehört die B 49 dazu, das wird uns auch eine Menge Geld kosten, da gehört aber auch die Hermannsteiner Brücke dazu, da gehört die Feuerwache dazu und vieles andere, gibt es ein paar Dinge und da sind wir als CDU uns einig, die man einfach lassen sollte, weil sie entbehrlich sind.

Dazu gehört bei der Haushaltslage ganz sicher das Klimaschutzkonzept, da gehört der Kulturentwicklungsplan mit 60.000,00 € dazu und der Klimaschutzbeauftragte an der Stelle ganz sicher auch. Ein weiteres Thema für die nächsten Jahre ist ganz klar der Personalaufwand in der Stadt Wetzlar. Wir haben aktuell für das Jahr 2020 48,5 Millionen. Da will ich nicht darüber reden, dass wir nicht Bedarfe haben an Mitarbeitern, das ist gar keine Frage. Aber der Aufwand ist jetzt schon so gigantisch und wird durch Lohnanpassungen und andere Dinge mehr jedes Jahr um 1 Million steigen.

Da kommt dann aber auch dazu, dass alleine für 2020/21 zusätzliche Stellen geplant sind, von denen 11 nach Sozialgesetzbuch SGB verpflichtend sind. Da muss man sich Gedanken machen, wenn wir diese Aufgaben wahrnehmen sollen, dann gucke ich natürlich nach oben zum Land, zum Bund, und das verpflichtend ist, dann müssen die Landes- und Bundesregierungen auch die Kosten übernehmen. Das ist das Eine. Oder aber man muss Standards schaffen, dass man seinen Weg besser in den Griff bekommt, mit dem was alles passiert in Deutschland. Aber das scheint auch schwierig zu sein. Aber die zweite Hälfte der Stellen, die 10 anderen Stellen, was alles freiwillig eingestellte neue Stellen sind, da sollte man wirklich darüber nachdenken, ob man das sich jetzt antut, wo wir viel viel Geld für andere Projekte brauchen.

Hinzu kommt, meine sehr geehrte Damen und Herren, dass man, auch wenn der Ergebnishaushalt 2020/21 ein positives Ergebnis aufweist, dass wir in 2020 18,2 Millionen Euro an Schulden aufnehmen und 2021 24 Millionen Euro neue Schulden machen. Wenn ich mir das angucke, 2009 hatten wir einen Schuldenstand von 75,9 Millionen Euro. 10 Jahre später über doppelt so viel, 160 Millionen. Und der Haushaltsplan weist auf seinen letzten Seiten die Prognose aus, das wir 2023 die 200 Millionen knacken, also 199 und so ein bisschen. Das ist bedenklich. Und vor diesem Hintergrund kann ich nur empfehlen, sich auf die wesentlichen Aufgaben zu beschränken. Ich habe eben ein paar Hinweise gegeben, wo wir als CDU-Fraktion Stadt Wetzlar die Schwerpunkte sehen. Anders als in Ihrem Haushaltsplan abgebildet. Und aus diesem Grund und vor diesem Hintergrund kann die CDU-Fraktion dem Haushaltsplan 2020/2021 nicht zustimmen.

Ich danke Ihnen.“